

Engadiner Baukultur damals und heute – Über das Fremde im Eigenen

Standort: NAIRS – Scuol (GR)
Projektdauer: 2015–2017
Gesamtbudget: CHF 180'000
Beitrag Pro Helvetia: CHF 70'000

Projektskizze

«Engadiner Baukultur damals und heute – über das Fremde im Eigenen» entwickelte Formate zu Architekturthemen im Engadin, die für die Region von grosser Bedeutung sind. Dabei handelt es sich um Formate, die einerseits der Kulturproduktion zur grösseren öffentlichen Präsenz verhelfen (zum Beispiel der visuelle Lehrgang Landschaft und Baukultur, Architektur-Führungen, «Büvetta Tarasp», Performances), und die andererseits Fragen zum Umgang mit der eigenen Geschichte und Gegenwart, zum Eigenen und Fremden ins Zentrum rückten (Kolloquium, Publikation). Mit dem «Kalkprojekt» wurde eine bauhandwerkliche Tradition wieder ins Leben gerufen: der Kalkofen «Sur En da Sent» wurde wieder instand gesetzt und in Betrieb genommen.

Ziele der Unterstützung

Die Förderung von «Engadiner Baukultur damals und heute – Über das Fremde im Eigenen» hat zum Ziel, das regionale Kulturangebot und -bewusstsein zu pflegen und dieses als Teil der regionalen Identität zu stärken. Die Vernetzung mit anderen Regionen soll dazu beitragen, den Umgang mit tradierten Handwerkmethoden über die regionalen Grenzen hinweg bekannt zu machen.

Beitrag zur Entwicklung der kulturellen Vielfalt in den Regionen: Fazit

Das Projekt «Engadiner Baukultur damals und heute – über das Fremde im Eigenen» hat das Kulturangebot des Unterengadins um spannende Auseinandersetzungen mit dem architektonischen und bauhandwerklichen Erbe ergänzt und bereichert. Dank dem «Kalkprojekt» lernte die Bevölkerung eine beinahe ausgestorbene Handwerkstradition kennen und kam dank den Kontakten mit den Kunstschaffenden vom Zentrum für Gegenwartskunst NAIRS auch mit deren Kunstwelten in Berührung. Die Architekturführungen thematisierten wiederum die zahlreichen Einflüsse in der Region und ihr architektonisches Spiegelbild.

Das Interesse zahlreicher Institutionen am «Kalkprojekt» führte zur Zusammenarbeit mit ihnen, verankerte diese handwerkliche Tradition als Teil der kulturellen Identität der Region und verhalf diesem Bauhandwerk über die Region hinaus zu mehr Bekanntheit.

Status Quo

Das Projekt ist abgeschlossen.